

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 95. Montags den 13. August 1821.

Aufforderung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23sten vorigen Monats, welche an beiden Rathhausthüren ausgehängt ist, auch bei jedem der Herren Bezirks-Vorsteher eingesehen werden kann, fordern wir alle hiesige Einwohner, welche in dem Zeitraum vom 1sten April 1812 bis letzten December 1814 mit vaterländischen immobilen Truppen bequartirt gewesen sind, hierdurch auf: sich in der aus obgedachter Bekanntmachung zu ersehenden Ordnung bei der Servis-Casse zu melden und die ihnen gebührende Einquartirungs-Vergütigung in Empfang zu nehmen. Breslau den 9ten August 1821.

Die Servis-Deputation.

Breslau, den 11. August.

Gestern Abend, halb 11 Uhr, sind Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preussen, Chef der gesammten Artillerie, in hohem Wohlseyn hier eingetroffen.

Berlin, vom 9. August.

Se. Majestät der König haben dem General-Landschafts-Director Freiherrn von Eickstädt-Peterswald auf Hohenholz, und dem Medicinal-Rathe Doctor Häger zu Stettin den rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Schiff-Baumeister Ritzerow dem älteren zu Swienemünde das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Stettin, vom 4. August.

Gestern feierten wir das doppelte Fest der Geburt unsers geliebten Monarchen und der Vereinigung des Theils von Pommern zwischen der Oder und Peene mit der Krone Preußen. Große Parade des Militairs, das von des Königs Majestät befohlene kirchliche Dankfest, mehrere Vereine der hiesigen Militair- und Civil-Behörden und Bürger zu frohen Mittagsmahlen, und am Abend eine allgemeine Erleuchtung der Gebäude, so wie mehrere Königl. Gnaden-Bezeugungen zeichneten diesen Tag vor allen andern aus. Und obgleich der Mangel eines passenden Lokals es nicht gestattete, das allgemeine Fest in Einer Gesellschaft zu begehen, so fanden sich doch auch in den verschiedenen Lokalen die Herzen aller Bewohner in der Liebe zu ihrem Könige und den Wünschen für sein Wohl wieder, und nur Ein Gedanke und Eine Freude beseelte die Gemüther.

An demselben Tage ward das von Sr. Majestät dem hiesigen Ober-Landes-Gericht geschenkte, von einem der größten Künstler in

Lebensgröße in Oel gemalte sehr gelungene Bildniß unsers Allergnädigsten Königs und Herrn, von dem Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten von der Osten mit einer der Feier des Tages angemessenen Rede dem Collegio übergeben, in dem großen Sitzungssaale desselben aufgestellt und von den anwesenden Officianten mit dem ehrfurchtsvollsten Dank entgegen genommen.

Wien, vom 5. August.

Der in militairischer Criminal-Untersuchung gestandene Titular Oberst-Lieutenant, Graf Sch. ist cassirt, seiner Würden und Ehren verlustig erklärt und zu zehnjährigem schweren Festungs-Arrest in Eisen verurtheilt worden.

Vor einigen Jahren kamen einige bei einer Branche des Hofstaats angestellte Personen in Verdacht der Veruntreuung. Durch die hierauf eingeleitete Untersuchung hat sich nun ergeben, daß mehrere Anschaffungen 3 auch 4mal in Anrechnung gebracht worden, und dadurch ein Deficit von zwei Millionen Gulden versteckt war.

Nürnberg, vom 6. August.

Vorgestern sind Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland nebst Gefolge, von Carlsbad, hier angekommen, im Gasthof zum rothen Roß abgestiegen, und haben Ihre Reise nach Stuttgart fortgesetzt.

Hamburg, vom 7. August.

Nach den neuesten sichern Nachrichten aus London ist die Abreise Sr. Maj. des Königs von England nach Hannover auf den 9. September festgesetzt.

Türkei und Griechenland.

In Betreff der im vorigen Stück dieser Zeitung den Lesern derselben von uns mitgetheilten Nachricht von dem Einmarsche russischer Truppen in die Moldau ist mit den neuesten Posten nichts Näheres eingegangen, mithin ist die Bestätigung derselben noch abzuwarten; diese dürfte aber vielleicht nicht ausbleiben, wenn folgendes, im Hamb. Corresp. befindliche Schreiben aus Frankfurt vom 1sten August auf Wahrheit gegründet seyn sollte. „Es ist — so lautet dasselbe — hier die Nachricht auf Handelswegen eingetroffen, daß die Pforte den russischen Gesandten, Baron von Stroganoff, nach Odessa zurückgeschickt und ihm selbst eine bestimmte Kriegserklärung gegen Rußland mitgegeben habe." — Der Nürnb. Correspondent meldet jedoch in einer Nachricht aus Odessa vom 15. July: „Man weiß hier noch nichts Sicheres über das Schicksal unsers Ministers bei der Pforte, Barons v. Stroganoff. Unsere letzten Nachrichten aus Constantinopel reichen nur bis zum 2. Juli. Das Morden der Christen dauerte damals fort. Die Türken hatten nun angefangen, die Christen ans Kreuz zu nageln. Am 2. July erlitten 16 reiche Griechen diese Todesart; ihre Weiber und Kinder aber wurden langsam verbrannt."

Der Londoner Courier enthielt, über die Theilnahme mehrerer Mächte an den griechischen Angelegenheiten, am 31. July Nachrichten aus Paris, nach welchen ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte, wenn nicht schon ausgebrochen, doch als unvermeidlich dargestellt wird, und man war der Meynung, daß Oesterreich und selbst England daran Theil nehmen dürften.

Ueber eben diesen großen Gegenstand ist folgendes, aus der Liste der Hamburger Börsenhalle entlehnte, Schreiben sehr lesenswerth: „Wien, vom 19ten July. Es sind sehr wichtige Depeschen von unserer Ambassade in St. Petersburg angelangt. Freiherr v. Lebzeltern war noch nicht dort, wo aber seine Gegenwart, wegen der Wendung, die die Angelegenheiten im Osten zu nehmen scheinen, jetzt sehr nothwendig wurde. Gleich nach Ankunft jener Depeschen wurden Conseils gehalten und der Fürst von Metternich begab sich zu Sr. Majestät nach Schönbrunn. Man spricht von einer wichtigen, von Rußland an die großen Mächte ergangenen Erklärung in Betreff der Türkei und besonders der Beleidigungen, die sich die Pforte erlaubt und ihre Verletzungen des Völkerrechts, auch von einem bedeutenden Schritt, den Rußland in Constantinopel gethan, um von der Pforte volle und gänzliche Genugthuung zu erhalten; endlich auch von sehr wichtigen militairischen Maaßregeln, die vom Kaiser Alexander anbefohlen worden. Alles dieses verbreitete sich mit unglaublicher Schnelle durch die Hauptstadt, und es schien, als ob unsere Regierung wünschte, daß es den Handelnden bekannt

werden möchte, damit sie keine falschen Speculationen machten, um so nöthiger, als seit 12 bis 15 Tagen halbofficielle Notizen verbreitet waren, wornach Rußland sich in die türkischen Angelegenheiten nicht einmischen und kein Krieg entstehen würde; selbst die entgegenlautenden Gerüchte waren halbofficiel widerlegt worden. Nach Ankunft jener Depeschen hält man nun wieder den Krieg für unvermeidlich, weil nicht von Einmischung, sondern von Genugthuung darin die Rede und es zweifelhaft ist, daß die Pforte solche bei der jetzigen Lage der Sachen gewähren werde. — Man glaubt, unser Hof werde genöthigt seyn, verschiedene neue militairische Maaßregeln anzuordnen, welche die topographische Lage von einigen unserer Provinzen durchaus zu erfordern scheint. Es gehen Gerüchte dieserhalb, man weiß aber nichts gewisses. — Mehrere Couriers sind mit Depeschen an verschiedene Cabinette abgeschickt worden; auch nach St. Petersburg. — Die Post von Constantinopel fehlt seit einigen Tagen. Mit Ungeduld erwartet man Briefe aus Odessa und Brody. Man versichert, auch der russische Minister hieselbst, Graf v. Golowkin, habe wichtige Depeschen erhalten."

Auch hieß es in Wien (nach dem Journal de Paris), daß drei österreichische Armeecorps aufgestellt würden, eins in Siebenbürgen, eins im Banat und in Syrmien und eins in Slavonien und Croatien. Eben so wären Regimenter aus Böhmen im Marsche nach Osten begriffen.

In einer Pariser Nachricht (im Nürnb. Correspondenten) heißt es: „Das Gerücht verbreitet sich, daß zwischen der Pforte und Schweden geheime Unterhandlungen Statt fänden."

Aus Constantinopel selbst schreibt man unterm 25. Juny Folgendes: „Wir lagern noch immer am Rande eines Vulcans, so viel Mühe sich die Regierung auch giebt, daß Pera respectirt werde. Die russische Gesandtschaft geht bei einzelnen nach Odessa ab. Dieser Tage gingen die Franchini mit Familien, die Töchter der HH. Jos. und Peter Fonton u. s. w. Auch sind alle russischen Handelsleute und Flüchtlinge fort. Gott weiß, ob englische und französische Familien fortwährend zu schützen seyn werden; doch hoffen wir es, wenn die Regierung selbst nicht gestürzt wird. Man erwartet gegen den 10. oder 12. July die Ankunft des russischen Ultimatums; ich kann Ihnen aber versichern, daß der Krieg mir unvermeidlich scheint."

Ueber neuere Kriegsvorfälle zu Lande zwischen den Griechen und Türken ist nichts von Wichtigkeit eingelaufen; indeß gehört, da wir neulich die Einnahme von Salonichi durch die Griechen, jedoch nur mit wenigen Worten, meldeten, folgendes Schreiben hieher, welches sich ausführlicher darüber ausläßt, und dieselbe dadurch glaubwürdiger zu machen scheint: „Semlin, vom 19. July: „Die Einnahme von Salonichi, der reichen Hauptstadt Macedoniens, ist durch die Insurgenten erfolgt. Die Stadt und das Schloß wurden von den Griechen vier Tage lang von der Wasser- und Landseite beschossen, worauf der türkische Commandant kapitulirt haben soll. Im Schlosse wurden viele griechische Geiseln befreit, und zugleich ansehnliche Reichthümer erbeutet. Einige Tage früher war die Nachricht in Salonichi angekommen, daß der Insurgenten-Anführer Odysseus, in Thessalien die Türken aufs Haupt geschlagen, welches die Uebergabe dieser Hauptstadt wohl beschleunigt haben mag. Die Nachricht von der Einnahme Salonichi's war durch einen Tatar an den Pascha in Belgrad gelangt. — Fürst Alexander Ypsilanti befindet sich dermalen in Arad."

Unter den gemeinen Griechen herrscht fortdauernd die Sage, daß Bonaparte bei ihnen angekommen sey. (Hamb. Zeit.)

Laut Nachrichten aus der Moldau und Wallachei verfolgten die Türken die in die österreichischen Staaten geflüchteten Griechen bis über die Grenze auf das österreichische Gebiet, wurden aber von den österreichischen Truppen mit kleinem Gewehrfeuer empfangen und zogen sich, ohne irgend eine Gegenfeindseligkeit und ohne das Feuer zu erwiedern, schnell über die Grenze zurück.

Andern Nachrichten aus eben jener Gegend zufolge haben die Russen ihre Kontumaz von Skuleni auf eine Meile zurückgezogen, auf ihrer Stelle kampirt ein Regiment Infanterie mit Geschütz. Die Kosacken haben alle Fahr-

zeuge auf das linke Ufer des Pruths gebracht, und streifen längs diesem Fluße. In Bessarabien sind aber vier russische Divisionen bereits eingerückt. Der Rest der nach Italien bestimmt gewesenen, in Volhynien, Podolien und dem Gouvernement Kiew stehenden Truppen, die man auf 135,000 Mann angiebt, soll in wenigen Tagen gleichfalls in Bessarabien eintreffen. Unterdessen wird die Moldau rein ausgeplündert und zur Wüste gemacht. Was die noch immer herumstreifenden Hetäristen übrig lassen, rauben die Türken.

Ueber die Lage der Dinge in der Moldau und Wallachei enthält der Oesterreichische Beobachter Folgendes: „Die neuesten aus der Moldau von den letzteren Tagen des verflossenen Monats eingelaufenen Nachrichten schildern den Zustand dieser Provinz mit den schwärzesten Farben, das Land ist eigentlich ohne alle Regierung. In Jassy befindet sich zwar der von der Pforte ernannte Caimakam (Stellvertreter des Hospodars), es fehlt ihm jedoch an Mitteln, die Ordnung wieder herzustellen, indem die über die Grenze geflüchteten Bojaren sich, der wiederholt an sie erlassenen Aufforderungen ungeachtet, bisher nicht zur Rückkehr bewegen ließen. Solchergestalt ist das Land theils den umherstreifenden Arnauten- und Albaneser-Horden, theils den mit jedem Tage sich mehrenden türkischen Truppen Preis gegeben. Wie es selbst bei geregelten Heeren nur allzu leicht zugeht, wenn die ersten Bedürfnisse derselben nicht befriedigt werden, ist bekannt, das Uebel wird in demselben Verhältnisse größer, als die Heereshaufen ungezügelter sind. Die meisten Besitzungen der Bojaren, ihre Landhäuser und Wirthschafts-Gebäude, die Wohnungen des Landvolks sind verwüstet und zum Theil verbrannt, die Erndte verfault auf den Feldern, und eine beinahe unvermeidliche Hungersnoth steht diesen unglücklichen Ländern bevor. — Die sich aus der Wallachei nach der moldauischen Grenze flüchtenden Insurgenten-Abtheilungen sind die einzigen Ueberbleibsel des ursprünglichen Aufstandes. Es sind nur Einzelne von dem Hätteristen-Haufen, der sich um Ypsilanti aus allen Weltgegenden gesammelt hatte; Moldauer und Wallachen befinden sich nicht unter ihnen. So erschienen am 15ten v. M. zu Rosnow, unweit Piatra, die aus den Ereignissen in der Wallachei bekannten Capitains Farmaki und Jordaky, und verübten in den Dörfern viele Gewaltthaten, besonders an den Juden, von denen sie mehrere köpfen und hängen ließen. Am 19ten wurden sie von einem bei Piatra aufgestellten türkischen Corps, dem sich die Landes-Einwohner als Schützen anschlossen, angegriffen und geschlagen. Funfzig Köpfe und einige und dreißig Gefangene wurden nach Piatra eingebracht. Die Insurgenten-Chefs wollten sich gegen die Wälder der Buckowina ziehen, wurden jedoch auf diesem Wege abermals von einem türkischen Corps angegriffen. Seitdem haben sie sich in das Kloster Slatina geworfen, wo sie von den Türken, bis zur Ankunft ihres Geschützes, eingeschlossen gehalten werden. Bei diesen Kämpfen wird das Land, welches der leidige Schauplatz derselben ist, von unsäglichen Drangsalen heimgesucht und verwüstet, und jeder Tag bringt neue Leiden über diese unglücklichen Provinzen.

Ueber die Reise des Prinzen Demetrius Ypsilanti (dessen so wie des jüngern Kantakuzeno wir schon bei der Belagerung von Patras erwähnten) nach dem Peloponnes enthält ein Schreiben aus Corfu Folgendes: „Prinz Demetrius Ypsilanti reiste, als Bedienter verkleidet, durch Oesterreich, schiffte sich mit dem jüngern Kantakuzeno am 8ten Juny in Triest ein, war am 15ten in der Nähe von Corfu, und kam von da glücklich in dem Peloponnes an. Die Ankunft dieser beiden Patrioten, und anderer Griechen, deren überwiegende Talente und Kenntnisse die dortigen Häupter des Aufstandes anerkannten, gab der ganzen Halbinsel neues Leben, und dem Gang der Geschäfte eine regelmäßige Gestalt. Sie wurden an die Spitze der provisorischen Regierung gestellt, und da es im Peloponnes und Thessalien weder Bojaren, noch Wallachen, noch Armenier, noch Arnauten, noch Juden giebt, welche die Christen an die Türken verrathen, und um schändlichen Gewinns willen sie allen Martern und Todesarten preis geben, so hat man Hoffnung, daß kein Barbar mehr den heiligen Boden des Vaterlandes betreten werde.“

Nachrichten aus Corfu vom 30. Juny zufolge, ist der dasige Gouverneur jetzt entschlossen, den Tractat vom 21sten März 1800 genau in Ausführung bringen zu lassen, nach welchem

[illegible]-Schiffe sich 40 Meilen von [illegible] dem jonischen Meere entfernt halten müssen. Dieses läßt den Griechen in Morea freien Spielraum gegen die Türken, indem sie nichts von den Schiffen der barbarischen Staaten, die den Türken zu Hülfe kommen sollen, zu befürchten haben.

Anderen Nachrichten aus Corfu (im Nürnberger Correspondenten) zufolge, war die türkische Flotte, die sich nach dem empfindlichen Schlage, den sie in den Gewässern von Mitylene von der griechischen Flotte erlitten, unter die Kanonen der Dardanellen zurück gezogen hatte, durch mehrere Schiffe von Constantinopel aus verstärkt, wieder in den Archipel ausgelaufen. Zwischen den Inseln Lemnos und Mitylene soll sie indeß, nach vorläufigen Nachrichten, wiederholt von der griechischen Flotte angegriffen worden seyn, und der Sieg, nach hartnäckigem Kampfe, sich wieder auf die Seite der Griechen geneigt haben. Cara Ali, der diese türkische Flotte befehligte, hätte sich dann abermals unter die Dardanellen-Kanonen zurückgezogen. — Nach langer Umlagerung von den Armatoliern (Bergmacedoniern) ist nun, dem Vernehmen nach, die Stadt Seres ebenfalls in den Händen der Griechen. — Auch die Insel Scios (mit 160,000 meist griechischen Einwohnern) soll sich jetzt für die Sache der Grirchen erklärt haben. — In der Nähe von Sicilien ist eine englische Kriegsflotte, begleitet von einer großen Anzahl Transportschiffe, erschienen.

Das Journal de Paris versichert gegen andere Zeitungen und aus guter Quelle, der Bei von Tunis habe keineswegs geweigert, der Aufforderung der Pforte zur Aussendung seiner Schiffe gegen die Griechen zu gehorsamen; er habe aber die Unmöglichkeit, dieser Aufforderung zu genügen, wegen der unersetzlichen Verlüste, die seine Flotte durch den Orkan im vorigen Jahre gelitten, dargelegt.

Eine ähnliche Sprache führt der Pascha von Aegypten, von dem es neulich schon hieß, daß er geheime Verbindungen mit den Griechen zu haben schiene, wie aus folgendem, im Nürnb. Correspondenten befindlichen, aus Livorno vom 27. July datirten Schreiben, das nähere hervorgeht: „Aus Alexandrien haben wir die Nachricht erhalten, daß nach einander mehrere Agenten des Divans an Mehemet Pascha von Aegypten geschickt worden sind, um demselben Vorstellungen über seine bisherige Unthätigkeit zu machen, und ihm neue Befehle des Großherrn zu überbringen, nach welchen er sich zu erklären hatte, ob er den Befehlen der Pforte Gehorsam leisten wolle oder nicht? Es wird sogar eines drohenden Firmans erwähnt, welchen der Großherr an ihn erlassen hat. Seine Antwort ist noch nicht bekannt. In Alexandrien versicherte man, sie sey ausweichend gewesen, und der Pascha habe vorgestellt, daß der größte Theil seiner Truppen mit entfernten Unternehmungen in Nubien beschäftigt sey, daß er zu gleicher Zeit die Wechabiten zu beobachten habe, und daß es ihm daher unmöglich sey, die Befehle der Pforte sogleich zu befolgen, daß er aber so schnell als möglich Truppen in Bereitschaft setzen werde. In Ansehung der auszurüstenden Schiffe soll er ebenfalls eine ausweichende Antwort gegeben haben. Wegen der vielfachen Verbindungen mit Alexandrien nimmt man hier vielen Antheil an dieser Sache. Die allgemeine Meinung ist, Mehemet werde an dem Kampfe gegen die Griechen keinen thätigen Antheil nehmen, sondern eine Art von Neutralität beobachten, die er jedoch nur in sofern beibehalten könne, als die Pforte keine entscheidenden Maßregeln gegen ihn ergreifen würde. So viel ist ganz sicher, daß Mehemet in gutem Verständniß mit den Griechen steht, indem seine Handelsschiffe von denselben nicht beunruhigt werden, und seine bewaffneten Fahrzeuge gleichfalls nicht feindlich gegen sie agiren. Man will sogar behaupten, seine Agenten hätten den Griechen, gegen gute Bezahlung, Munition und Artillerie geliefert. Man versichert in einem Privatbriefe, den ein von den Angelegenheiten wohl unterrichteter Europäer aus Kairo geschrieben hat, Mehemet wolle die jetzigen Umstände benutzen, um sich völlig unabhängig zu machen, und ein eigenes ägyptisches Reich zu gründen. Endlich spricht man auch von Verbindungen, die er seit einiger Zeit mit den Agenten einer sehr großen europäischen Macht angeknüpft habe, welche ihm zur Erreichung seines Zwecks sehr behülflich seyn kann."

In einem Schreiben aus Patras vom 28. April heißt es: „Der französische Consul hat die letzten Einwohner der gewesenen Stadt Patras aufge-

nommen, beschützt, gerettet; sein Name wird unsterblich in Griechenland seyn, denn es ist über alles Lob, was er geleist[illegible] [illegible]. Indeß er aber wechs[illegible]weise sowohl Christen als Türken rettete, empörten sich einige Bösewichter, die unter den so gastfrei von ihm aufgenommenen waren, wider diesen ihren Wohlthäter, um ihn zu morden, und sich der bei ihm niedergelegten Güter zu bemächtigen. Diese waren: der Corse Malberti und noch ein Corse, der die weiße Cokarde zerriß, dann ein piemontesischer Arzt Aninot. Sie sind auf der Flucht; der türkische Bei Achmet Dem war dem Consul zu Hülfe gekommen.

Was Smyrna betrifft: so heißt es in einem Schreiben aus London vom 31. July: „Die Levantische Compagnie hat amtliche Nachrichten von ihren Agenten aus Smyrna vom 21sten und aus Constantinopel vom 25sten Juny erhalten. Sie bestätigen die bekannten Ereignisse, welche sie jedoch bei weitem nicht mit den dicken Farben, welche die französischen Blätter dabei anwenden, schildern. Der in Smyrna bis zum 21sten ermordeten Griechen waren etwa 200, und es war nun wieder ruhig. Brittisches und überhaupt Franken-Eigenthum war geschont worden; Brandstiftung gar nicht vorgefallen. Die schreckliche Nachricht von dem Gemetzel in Kydonia (Türkisch: Aivali) schien hingegen der Wahrheit viel näher zu seyn. Es war vom 21. Juny auf 10 Tage ein Embargo auf alle Schiffe in Smyrna gelegt. — Man wollte in Smyrna wissen, Lord Strangford habe eine nachdrückliche Vorstellung bei der Pforte eingereicht, betreffend den unsichern Zustand der Christen, die den Ausschweifungen des türkischen Pöbels bloßgestellt, eine bessere Polizei zu ihrem Schutz ansprechen dürften. — Die türkische Flotte, die bis Mytileni gewesen, war in die Dardanellen zurückgegangen, nachdem sie nur das eine Schiff von 74 Kanonen eingebüßt, das die Griechen bei Sigri, im W. von Mytileni verbrannt. Dies Schiff war nicht mit der übrigen Flotte zugleich von Constantinopel abgesegelt, sondern ihr gefolgt, und hatte, während die Flotte nach Osten von M. gesteuert war, den Cours nach der Westseite jener Insel genommen, wo es auf eine Flotte von 20 bis 30 Griechen traf, die es in den Hafen Sigri trieben und mit Brandern anzündeten, wobei die türkischen Matrosen größtentheils alle ertranken oder sonst get[illegible] [illegible] getödtet wurden.

Die Times bemerken zu den neuern Nachrichten aus Smyrna: „Es ist häufig im Gebrauch, daß griechische Güter durch die russische Flagge gedeckt werden; dies war auch in Smyrna der Fall, die Türken wußten oder glaubten, daß Griechen und griechisches Eigenthum am Bord der russischen Kauffahrer wären; der Musselim aber hatte die Pflicht, die Flagge zu respectiren. Aus Rache schnitt ihm das Volk den Hals ab, weil er ihm nicht erlauben wollte, das Schiff anzuhalten und zu durchsuchen; mit dieser Gewaltthat begann die Ermordung der Griechen. Es ist seltsam, wahrzunehmen, in welchen neuen Formen und unter wie verschiedenartigen Umständen, die alte Seerechtsfrage: „ob die Flagge die Ladung decke?“ wieder vorkommt, und wie der große Gegenstand des Streits zwischen England und Frankreich nun zwischen einem Türken-Pöbel und seinem Pascha verhandelt worden.“

Am 25. Juny war es zu Constantinopel in den Frankenquartieren Pera und Galata ruhig, allein man befürchtete jeden Augenblick Unglück. Mehrere französische Familien hatten sich nach Marseille eingeschifft.

Pariser Zeitungen meldeten aus Augsburg, die Pforte habe einen Agenten mit einem Auftrage von der höchsten Wichtigkeit an den Schach von Persien abgesandt, allein auch Rußland habe mit demselben Unterhandlungen eingeleitet. — Jetzt heißt es in eben diesen Blättern, der Sultan habe den persischen Gesandten, und auch einen Handels-Agenten des Schach von Persien verhaften lassen, weil dieser Monarch zu einem Angriff gegen die Christen nicht die Hand bieten wolle.

Auch in Tunis brach der Groll gegen die Griechen aus, die dort zwar nicht zahlreich, auch meistens nur vorübergehend, in Handels-Angelegenheiten gegenwärtig, und unter dem Schutz der Consuln sind. Die Hoffnung, Beute zu machen, regt besonders den Pöbel auf. Unter denen, die auf Befehl des Deys verhaftet worden, befinden sich auch einige, die unter dem Schutz der französischen und englischen Consuln stehen; aber ungeachtet der ernstlichen Verwendungen derselben doch die Freiheit noch nicht wieder erhalten hatten.

Wir liefern hier noch folgende, unter den jetzigen Zeitumständen gewiß nicht uninteressante Uebersicht der disponiblen Streitkräfte des osmanischen Reichs: „Seit der Eroberung Constantinopels giebt es vielleicht keinen Zeitpunkt in der Geschichte, wo das Reich der Osmanen eine allgemeinere Aufmerksamkeit verdiente, als im gegenwärtigen. Ohne den Vorzug einer besondern politischen Sehergabe in Anspruch zu nehmen, läßt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit im Voraus berechnen, daß die Krisis, worin dieses Reich jetzt sich befindet, entweder dessen Herrschaft auf europäischem Boden ein Ende machen, oder dieselbe aufs Neue erstarken wird. Wir sind weit entfernt uns für den einen, oder den andern Wechselfall mit Bestimmtheit erklären zu wollen, und vermögen dies um so weniger, als zur Zeit es auch unentschieden scheint, welche Art von Dazwischenkunft von Seite der europäischen Mächte Statt finden dürfte. Doch glauben wir ohne Gefahr eines Paradoxon die Behauptung aufstellen zu können, daß eine Kontinentalmacht allein den Kampf zwischen Muselmännern und Christen nicht so schnell zu entscheiden vermöge, als es für die Menschheit wünschenswerth ist, wenn die Beherrscherin der Meere es ihrem Interesse angemessen finden sollte, entgegengesetzte politische Tendenzen an den Tag zu legen. Und, man kann es sich nicht verhehlen, zu dieser Besorgniß veranlassen sowohl das von England seither beobachtete politische System, wie auch selbst die positiven Aeußerungen seines Prinzipalministers. Indessen, das Leben und die Bestimmung der Staaten gleichen denen der Individuen: bei den einen wie bei den andern beruhen solche auf dem innern Prinzip, und äußere Ursachen können zwar darauf einwirken, der endlichen Vollendung ein schnelleres oder entfernteres Ziel setzen, wenn jedoch jenes Prinzip selbst verderbt, mithin die Kraft zur fortdauernden Erhaltung erschöpft ist, so vermag die äußere Hülfe nichts mehr, und der Einzelne, so wie die Staatsgesellschaft, unterliegt dem Verhängnisse aller menschlichen Dinge. Hiernach dürfte es gegenwärtig von besonderem Interesse seyn, in befragter Hinsicht einen Blick auf dasjenige Reich zu werfen, um dessen Katastrophe es sich handelt, und in kurzen Zügen die Ursachen seines frühern Wachsthums, so wie seines gegenwärtigen Verfalls darzustellen. Mehrere öffentliche Blätter haben in dieser entscheidenden Periode es sich angelegen seyn lassen, die innern Kräfte des türkischen Reichs möglichst herabzusetzen, nicht beachtend, daß sie dadurch der Sache, welcher sie zu dienen vermeynen, eher schaden als nützen. Stolze Verachtung seines Gegners ist gemeiniglich der Vorbote einer sichern Niederlage, je mehr wir daher den Triumph der Humanität und des Christenthums wünschen, desto mehr muß uns daran liegen, einen Maaßstab zur richtigen Schätzung der Kräfte des Feindes auszumitteln. Ein geistreicher Offizier, der selbst mehreren Feldzügen gegen die Türken beigewohnt, bemerkt in seinem Tagebuche, daß, wenn in einer türkischen Armee, statt aller Kriegszucht und Unterordnung, nicht gewöhnlich das Gegentheil einträte, indem es der Heerführer sey, der den Impulsen der Menge gehorche, dieses Volk Europa noch dereinst furchtbar werden könne. Diese Behauptung ist auf die Erwägung der kriegerischen Eigenschaften der Osmanen gegründet, deren physischer Muth durch Religionsfanatismus und Wahnglaube noch erhöhet wird. Wir lassen es dahin gestellt seyn, inwiefern diese Umstände denjenigen Vorzügen die Waage zu halten vermögen, welche die christlichen Europäer durch ihre höhere Geisteskultur und Intelligenz, die, abgesehen von der Kriegszucht, ihnen eine gewisse Ueberlegenheit zu sichern scheinen, über die türkischen Heere erlangt haben, und wollen uns hier darauf beschränken von der gegenwärtigen Hauptstärke derselben ein möglichst getreues Gemälde zu geben. Artillerie und Fußvolk sollten, wie in allen neuern Heeren, so auch in dem türkischen, den Kern der Kriegsmacht bilden, und verfolgen wir die ursprünglichen Ursachen der frühern kriegerischen Erfolge der Osmanen, so werden wir finden, daß sie solche, nächst den persönlichen Eigenschaften ihrer Regenten, vornehmlich der Vortrefflichkeit dieser beiden Waffenarten zu danken haben, worin sie, in den ersten Jahrhunderten ihrer Macht, allen denjenigen Staaten überlegen waren, auf deren Kosten sie ihre Herrschaft ausbreiteten. Diese Ueberlegenheit verdankten die osmanischen Türken der von Orchan um die Mitte des 14ten Jahrhunderts bei sei-

der Horde damals eingeführten bessern militairischen Organisation, und dem neuen Rekrutirungs-Systeme, wozu dieser den Anfang machte, und das durch seinen Sohn und Nachfolger Murad I. seine Vollendung erhielt. Bis zur Regierung Orchans bestand ihre Kriegsmacht, wenn man anders eine zwar tapfere und abgehärtete, aber gänzlich undisziplinirte und wenig zahlreiche Horde eine Macht nennen kann, aus einem Schwarme leichter Reuter, er errichtete zuerst Infanterie. Bald sah er ein, daß ein blos aus zusammengejagten türkischen Bauern bestehendes Fußvolk ihm wenig brauchbar seyn könne. Er trieb demnach so viel möglich junge Christen zusammen, ließ sie im Islamismus und in den Waffen unterrichten, und bildete aus ihnen eine neue Infanterie. Auch war er es, der zuerst den ordentlichen Sold einführte, da bisher alle bloß als Freiwillige gedient und die Beute den Mann gelohnt hatte. Sein Sohn und Nachfolger Murad I. vollführte, was sein Vater angefangen. Durch ihn erhielt das Rekrutirungs-System, in der Errichtung des Janitscharencorps (eigentlich Jen-Ytscheri, das ist neue Soldaten) seine Vollendung. Die Pflanzschule desselben bestand aus beschnittenen Christenkindern, und bei Errichtung dieses Instituts war es nicht bloß auf die militairischen Bedürfnisse des Reichs berechnet, sondern es konnte dem Staate an kundigen und weisen Männern aller Art nicht fehlen, so lange dasselbe seinen wahren Gehalt behielt und die ein Sultan fehlte, welcher der Direction desselben gewachsen war. Es ließ sich allerdings, so lange das Institut blieb, der Zeitpunkt beinahe berechnen, wo unter denen, die doch Türken hießen, fast nicht ein wahrer Türke mehr seyn würde, aber auch dieses war in Beziehung auf das kriegerische System kein Fehler, inwiefern man immer nur nach dem alten Systeme aushob. Dieses System wurde erst im zweiten Viertel des 17ten Jahrhunderts von Murad IV. verändert. Dieser Sultan war es, der das ursprüngliche Rekrutirungs-System des Janitscharencorps aufhob, indem er dasselbe aus der ganzen Masse der Türken selbst ergänzte und ansehnlich vermehrte. Auch verstattete er zuerst den Janitscharen sich zu verheirathen, welches man, von der Ansicht ausgehend, die Sorge für den Haushalt vermindere ihre Befähigung zum Waffengewerbe, ihnen bis dahin nicht erlaubt hatte, und durch alle diese Einrichtungen führte er die, obwohl spätere, Folge herbei, daß der Stand eines Janitscharen zum bloßen Pensionsstande herabsank, der vom Vater auf den Sohn forterbte, indem beinahe Niemand mehr zum wirklichen Corps kam, dessen Vater nicht selbst Janitschar gewesen. Wenn die Anordnungen Murads IV. die Veranlassung gaben, den kriegerischen Geist der Janitscharen zu schwächen, so waren deren Stolz und Uebermuth bereits ein Jahrhundert früher durch die von Suleiman dem Prächtigen ihnen ertheilten Vorrechte, zu deren Erhaltung er seine Nachfolger durch den feierlichsten und fluchvollsten Eid verpflichtete, zu einem so hohen Grade gesteigert worden, daß sie von nun an anfingen, den osmanischen Beherrschern selbst furchtbar zu werden. Sie wurden dieses um so mehr, da mit Suleiman die Reihe der kriegerischen und muthvollen Regenten sich schloß, seine Nachfolger bloß für den Harem und für sinnlichen Genuß lebten, und durch diesen schon frühe so abgestumpft wurden, daß sie nicht einmal ihre Großvezíere zu wählen, vielweniger dann selbst zu regieren verstanden. Nothwendigerweise brachen nunmehr große einheimische Revolutionen aus, da der Hauptpfeiler des ganzen Gebäudes fehlte, wenn alle persönliche Achtung vor dem Herrscher verschwand, und diese nicht mehr die erforderlichen Eigenschaften besaßen, um den stolzen, unruhigen und anspruchsvollen Janitscharen gebieten zu können. Auch verloren von den sechs Kaisern, die von Selim II. an bis Murad IV. regierten, vier durch dieselben Thron und Leben. Vielleicht ging daher die Absicht Murads IV., des Einzigen der unter der Reihe der Sultane, die seit Suleimans Tode auf dem Throne zu Constantinopel saßen, durch persönliche Vorzüge glänzte, indem er die isolirende Verfassung dieser gefürchteten Prätorianer aufhob, und sie mit der Masse der Nation verschmolz, dahin, seinen Nachfolgern Thron und Leben zu sichern. Jedoch wurde dieser Zweck auch nur unvollkommen erreicht, denn von den 13 Sultanen, die nach ihm bis auf Mahmud II. regierten, sanken gleichfalls fünf auf gewaltsame Art vom Throne ins Grab.

(Der Beschluß folgt.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 13. August 1821.)

Petersburg, vom 12. July.

In der hiesigen Zeitung wird bekannt gemacht, daß zufolge der in den Provinzen des ottomannischen Reiches herrschenden Unruhen der Postenlauf über Bukarest aufgehoben ist, und die Correspondenz zwischen Constantinopel und Rußland über Odessa gehen wird.

Warschau, vom 1. August.

Ein hiesiger Jude benachrichtigte neulich die Polizei, daß auf einem Gehöfte in Prag ein großer Schatz vergraben liege; muthmaßlich sollten es außer anderen Münzsorten allein vier Metzen Ducaten seyn. Beim Nachsuchen fand man eine Stelle, an welcher, aller Wahrscheinlichkeit nach, vor nicht gar langer Zeit — Geld gelegen hatte. Natürlich ist eine Untersuchung eingeleitet worden. (Wird wohl dahin auslaufen, daß der ehrliche Angeber der unehrliche Finder war.)

Ein in voriger Woche gefallener Platzregen war so gewaltsam, daß man danach in einem Garten an 200 Sperlinge todt gefunden hat. Am folgenden Tage hat der Blitz in der ganzen Umgegend viel Schaden angerichtet. In Eygow, Stanislawower Kreises, erschlug der Blitz in einem Hause zwei Frauen, von denen die eine schwanger war, auf der Stelle, und beschädigte eine dritte.

Die Flüsse Wilia und Wilenko sind bei Wilno zu einer ungeheuren Höhe gestiegen. In der Nähe der Stadt ist ein Berg eingestürzt und hat viele Häuser beschädigt. (Auch soll eine bedeutende Anzahl Menschen dabei ums Leben gekommen, oder sonst verunglückt seyn.)

Paris, vom 1. August.

Vorgestern haben die Pairs das Finanzgesetz angenommen. Abends begab sich der Kanzler von Frankreich zum Könige.

Gestern ist die Session beider Kammern durch eine königl. Proclamation geschlossen worden.

Hr. v. Villele hat Paris verlassen, um sich nach Toulouse zu begeben, und Hr. Corbière macht sich fertig, nach Rennes abzureisen. Man sagt, beide Herren hätten ihre Entlassung als Minister und der Vicomte v. Chateaubriand die seinige als königl. Gesandter in Berlin eingegeben.

General Sebastiani sagte neulich in seiner heftigen Rede über den Gesetz-Entwurf des Budgets, unter andern: „Die größten Mißbräuche bietet das Kriegs-Ministerium dar: 24,000 Mann Garden auf 60,000 Mann Linientruppen ist außer allem Verhältnisse, und vermehrt unnöthig die Staatslasten durch höheren Sold; Napoleon hatte nur 14,000 alte Garde bei 800,000 Soldaten. Es ist zwar verboten, Solde der Nicht-Aktivität zu geben; man hat aber dafür die Urlaube auf unbestimmte Zeit (Congés illimités) erfunden, und auf diese Art 2000 Offiziere außer Thätigkeit gesetzt. Ein vortreffliches Genie-Corps ist ohne Beschäftigung; nirgends gewahrt man Vertheidigungs-Anstalten; insbesondere ist, seit Hüningens Schleifung, Lyon und der ganze Osten offen. Die Conscribirten sind nicht gekleidet, nicht bewaffnet, nicht geübt. Das Marine-Ministerium wirft das Geld im wahren Verstande des Wortes, ins Meer; es bessert immer an seinen alten Schiffgerippen, statt die Bauart der Amerikanischen anzunehmen, und auf die Zeiten zu denken, wo eine französische Flotte zur Seite einer amerikanischen, England das Gleichgewicht halten könnte.

In einigen Communen des Oise-Departements hat sich eine epidemische Krankheit gezeigt, die schon ziemlich um sich gegriffen hat. Es ist eine Art Scharlach-Fieber, das den Befallenen in 24 Stunden hinwegrafft; besonders sind Kinder dafür empfänglich.

Mehrere Regimenter der hiesigen Garnison haben bereits am 29sten v. M. die neuen blauen Uniformen erhalten.

Aus Spanien kommen häufig Militairs von allen Nationen an, die den spanischen Dienst verlassen; jedoch sehr wenig Franzosen darunter.

London, vom 31. July.

Es wurde gestern ein Cabinets-Rath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten

gehalten, welchem Graf Liverpool, Lord Londonderry und die meisten Cab'nets-Minister beiwohnten; die Verhandlungen dauerten über 4 Stunden. Man vermuthet, daß der Gegenstand derselben wohl größtentheils eine Berathschlagung über unser zu beobachtendes Benehmen, im Fall der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ausbrechen sollte, gewesen seyn dürfte.

Am Freitage nahm der König das Diner beim Herzog von Wellington ein und wurde, wie er sich dahin begab, von einer zahlreichen Abtheilung des Garde-Regiments zu Pferde begleitet, dessen Oberst der Herzog ist.

Sir Benjamin Bloomfield ist bereits nach Dublin abgegangen, und es sind demselben Herr Nash, Deputirter des Lord Kammerherrn, so wie mehrere andere Personen, zum Hausstande des Königs gehörend, gefolgt. Der Lord Kammerherr, Marquis von Hertford, hat seine Schlüssel abgegeben, weswegen seinem Amte durch Herrn Nash vorgestanden wird. Se. Majestät werden sich zu Portsmouth auf dem Royal George nach Irland einschiffen. In Dublin wird der König drei Wochen bleiben. Um Se. Majestät gebührend zu empfangen, werden in Irland die größten Anstalten getroffen. In Portsmouth erschien am 28sten dieses der unerwartete Befehl, daß ohne Vorzeigung einer speciellen Erlaubniß von Sr. Majestät oder von der Admiralität es Niemandem erlaubt seyn solle, weder an das königl. Schiff, noch an irgend eines der andern Schiffe, zu der königl. Escadre gehörend, zu kommen.

Wie man rechnet, wird der König am 8ten August zu Dublin eintreffen, wo er in der Wohnung des Vice-Königs abtreten wird. Unterwegs wird der König ein oder zwei Tage bei dem Marquis von Anglesea (Lord Uxbridge) auf der Insel dieses Namens zubringen.

Wie man jetzt von neuem versichert, soll es des Königs fester Vorsatz seyn, sich von Irland directe nach dem Continent zu begeben, um Ihre deutschen Staaten ꝛc. zu besuchen. Während der Abwesenheit des Königs wird eine Regentschaft eingesetzt werden.

Von der Königin hört man seit ihrem letzten öffentlichen Erscheinen vor Westminster-Abtei weiter nichts, als daß sie bei einer Revue, welche am Sonnabend über einen Theil der hier anwesenden Truppen hinter dem Parke gehalten wurde, gegenwärtig gewesen und so wie die Times sagt, von dem Volke mit Freudenbezeugungen empfangen worden ist. Es scheint, als wenn dieser politische Streit sich seinem Ende nahe.

Am Abend des Krönungstages beging der Pöbel in Licoln großen Unfug, griff das Haus an, in welchem die Vornehmen der Stadt einen Ball veranstaltet hatten, beleidigte die Gattin des Lord Mayor und mehrere Damen auf das Unanständigste, und konnte nur nach Verlesung der Aufruhrakte durch das herbeigerufene Militair zerstreut werden.

Der Oberkammerherr Lord Gwydir erschien am 26sten bei dem großen Assemblee in Buckinghamhouse in den prächtigen Unterkleidern, welche der König am Krönungstage getragen hatte, und die dem Lord zufolge eines alten Gebrauchs geschenkt worden waren.

Gestern haben sich Ihre königl. Hoheit, die Prinzessin Augusta, von Ramsgate nach Ostende eingeschifft, um Ihre königl. Schwestern, die Landgräfin von Hessen-Homburg und die Königin von Würtemberg, auf einige Zeit zu besuchen. In dem Gefolge Ihrer königl. Hoheit befinden sich unter andern Lady Mary Taylor und Miß Wyngard."

Gestern verließ der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte, Fürst Hatzfeld, Clarendons Hotel, um seine Rückreise nach Brüssel anzutreten.

Bei der Krönung ließ sich unter allen Ministern der einzige Graf Liverpool entschuldigen.

Am 28sten wurde die Gerichtssession in der Old-Bailey geschlossen. Sie verurtheilte 20 Verbrecher zum Tode, 84 zur Transportation, 41 zu 1 und 2jährigem Gefängniß, 25 zu körperlicher Züchtigung, 12 zu Geldbußen; 15 wurden freigesprochen.

Gestern fielen hier die Stocks auf einmal 2 Procent, und zwar aus der Ursache, weil, durch allerlei Gerüchte bewogen, ein Jeder eilte, seine Staatspapiere zu verkaufen. Man sprach unter andern wieder von einer Veränderung im Ministerio, von einem Mißverständnisse zwischen der Bank und der Regierung in Betreff der Zahlung der Dividende, welche die Bank nicht mehr vorschießen wollte, und daß eine Flotte nach dem mittelländischen Meere ausgerüstet würde; alle diese Nachrich-

ten scheinen indessen irrig oder zu voreilig zu seyn und die Stocks haben sich heute wieder etwas gehoben.

Die Löwin, welche der Dey von Tunis der Regierung zum Geschenk gemacht, hat in der Menagerie von Exeter-Change vier Junge geworfen.

Madrit, vom 20. July.

Der Landeshauptmann hat die Bürger im Fontana-Clubb sehr väterlich zum ruhigen Verhalten ermahnen lassen, was aber nichts fruchtet. Derselbe läßt nun ein Mitglied des Stadtraths den Sitzungen des Clubbs beiwohnen, die deshalb aber um nichts weniger stürmisch sind.

Die Schleichhändler brechen, in Folge des Zollgesetzes, so unaufhörlich und gewaltsam von allen Seiten in Spanien ein, daß es sich in einen förmlichen Kriegsstand versetzt sieht.

Aus Venezuela, wenigstens aus dem Theile dieser Provinz, wo gegenwärtig der Hauptschauplatz des Kampfes zwischen den königlichen Truppen unter Latorre und Morales und den Insurgenten unter Bolivar's Commando, ist, lauten die Nachrichten äußerst verworren und widersprechend. Während Briefe aus St. Thomas vom 9. Juny wissen wollen, Caraccas sey von den königlichen Truppen wieder erobert worden, und Latorre und Morales mit ihren vereinigten Streitkräften gegen Bolivar aufgebrochen, um ihm den Garaus zu machen, wird von andern Seiten die Lage der königlichen als äußerst bedrängt geschildert, und ihre gänzliche Vertreibung von diesem Continente als nahe bevorstehend betrachtet. Noch andere als die Schiffs-Nachrichten, welche wir im v. St. d. Z. bereits erwähnten, sprechen auch von dem Negeraufstande in la Guayra und Guayaquil (?) wobei fast alle Weißen ermordet werden seyn sollen. (Daß aber die wenigen Europäer, die sich an diesen beiden Orten hätten retten können, nach Puerto Cabello geflüchtet wären, hätte wohl von la Guayra aus geschehen können, aber von Guayaquil nach Puerto Cabello! Ein Blick auf die Karte macht diese Nachricht sehr verdächtig).

Auch über die Fortschritte des Rebellen Yturbide (oder Garatusa, wie er sich auch nennt) sind die Nachrichten aus Neu-Spanien sehr widersprechend. So viel scheint sicher zu seyn, daß die Truppen dieses Rebellen aus dem Schloß von Acapulco, welches sie besetzt hatten, von den königlichen Truppen unter Beistand der Marine (der beiden Fregatten Prueba und Venganza) am 15. März wieder vertrieben worden waren, auch auf verschiedenen andern Punkten, namentlich in den Ebenen (Llanos) von Apan bedeutende Nachtheile erlitten hatten.

Aus Italien, vom 20. July.

Nach der neuesten Verordnung des General-Gouverneurs von Piemont, dürfen die Bürger weder Schnurrbärte noch Röhre oder andere Stöcke tragen, auch keine Serenaden geben, wobei sich mehr als zwei Instrumente befinden; auf den Straßen, Häusern oder in den Theatern nicht mit Masken erscheinen; ohne besondere Erlaubniß weder in öffentlichen noch in Privathäusern Bälle halten u. s. w.

* Warmbrunn, den 5. August 1821.
(Verspätet.)

Auch in dem hiesigen Bade wurde der Geburtstag unsers theuern Herrschers auf eine, der Wichtigkeit desselben, angemessene Weise gefeiert. Um 11 Uhr versammelten sich die hiesigen Honoratoiren in der evangelischen Kirche, wo der Oberlehrer des Hirschbergschen Gymnasii, D. Imanuel, eine kräftige Rede hielt, und dadurch die innigsten Wünsche aller Anwesenden für die späteste Erhaltung des Königs, aussprach.

Von beiden Kirchthürmen herab wurden durch Trompeten- und Pauckenschall Lob- und Danklieder-Melodien angestimmt, und dann von einem hohen Wohlthäter 30 Invaliden reichlich gespeist und getränkt. Der Hofagent Lohnstein bekundete, nach seiner alten Gewohnheit, durch eine Geld-Austheilung an diese alten Krieger, die hohe Bedeutung dieses Tages. — Bei einem zahlreichen und frohen Mahl in der Gallerie, wo das Bild des Königs in den Sälen derselben festlich geschmückt war, brachte der Königliche Kammerherr und Präsident Graf v. Potworofsky, als das einstimmige Organ aller Anwesenden, unter dem Donner des Kynaster Geschützes, ein dreimaliges Lebe hoch, unserm verehrten Landesvater aus.

Eben so hatten sich im Adler, im goldenen Anker, und bei Born, mehrere Gesellschaften zur Feier des Tages versammelt. Des Abends

war in der Gallerie zahlreicher Ball, und späterhin Illumination. Leider konnte unser guter Herr Graf, durch traurige Familien-Verhältnisse abgehalten, diesmal an unsrer Königsfeier nicht Theil nehmen. Nach seinem patriotischen und wohlthätigen Sinn wurden aber die Armen seines schönen Hospitiums reichlich gespeißt und beschenkt, und das gräfliche Schloß, die Gallerie und die Promenade nahmen sich ganz vorzüglich bei der Illumination aus.

Vermischte Nachrichten.

Unterm 1. August hat Prof. Krug zu Leipzig einen an seine teutschen Mitbürger gerichteten Aufruf, zur Bildung teutscher Hülfsvereine für Griechenland, in Druck erscheinen lassen. Vierzehn junge Leute sind von dort aufgebrochen, um zu den Fahnen der Gläubigen nach der Moldau zu eilen.

Die englische Regierung hat auf das Schreiben der Königin, worin sie anzeigte, daß sie nach Edingburg reisen wollte, keine Antwort ertheilt.

Zu Wien war aus London Lord Harris Walpole mit einer besondern Mission eingetroffen, die, wie man glaubte, sich auf die griechische Angelegenheit beziehen dürfte.

Unsere am 28sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Kalisch den 4ten August 1821.

Carl Rothert, Kaufmann in Schleratz.
Wilhelmine Rothert geb. Freymark.

Heute gebar meine Frau glücklich und leicht ein gesundes Mädchen. Entfernten Freunden diese schuldige Anzeige. Ober-Wangten bei Parchwitz am 6. August 1821.

F. W. Meister.

Am 9ten August, Nachmittags um 5 Uhr, starb zu Freiburg, der dasige Kaufmann, Friedrich Johann Kraker. Tief betrübt, zeigt dies seinen Freunden an.

Breslau den 11. August 1821.

Die verwittwete Kommerzien-Räthin Kraker; Namens der Familie.

Theater.

Montag den 13. August: Das Zauberglöckchen. Oper.
Dienstag den 14ten: Bruderzwist.
Mittwoch den 15ten: Die Dorfsängerinnen. Oper. Dem. Pohlmann erste Sängerin vom Stadt-Theater zu Hamburg die Rosine, als Gast.
Donnerstag den 16ten: Fridolin.
Freitag den 17ten: Die Mißverständnisse. (Neu einstudirt.) Hierauf: Overtüre aus der Oper die beiden Blinden. Als Beschluß zum erstenmale: Lehrer, Schüler und Corrector. Lustspiel in 1 Akt, von Lebrün.
Sonnabend den 18ten: Belmont und Constanze. Dem. Pohlmann die Constanze, als letzte Gastrolle.
Sonntag den 19ten: Die Mißverständnisse. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 11. August 1821.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$140\frac{3}{4}$
Hamburg - Bco.	4 W.	$154\frac{1}{6}$	$153\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	153	$152\frac{1}{2}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$7\frac{1}{8}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	105	$104\frac{5}{6}$
Augsburg	2 M.	$104\frac{1}{4}$	—
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	$105\frac{2}{3}$	—
Ditto	2 M.	$104\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	$100\frac{1}{4}$
Ditto	2 M.	—	$99\frac{1}{2}$
Holländische Rand-Ducaten		—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserliche dito		—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or		$16\frac{1}{4}$	—
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		175	$175\frac{1}{2}$
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$4\frac{2}{3}$	4
Ditto - 500 -		5	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligationen		$81\frac{1}{2}$	—
Churmärk. Obligations		—	60
Dantz. Stadt-Obligations		37	—
Staats-Schuld-Scheine		$68\frac{1}{2}$	68
Lieferungs-Scheine		—	$81\frac{1}{2}$
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$42\frac{1}{3}$	42

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Puchta, W. H. D., Handbuch des gerichtlichen Verfahrens in nichtstreitigen bürgerlichen Rechtssachen, namentlich bei den sogenannten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. 2r Theil. gr. 8. Erlangen. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Pohl, Fr., möglichst vollständiges Handbuch der Gärtnerei, für Gartenbesitzer und Gartenliebhaber. Nebst Engel's, Krause's und Leonhardi's vervollkommnetem Monatsgärtner. Mit Kupfern. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Heeren, A. H. L., historische Werke. 3 Theile. gr. 8. Magdeburg. 6 Rthlr.

Handbuch, theoretisch-praktisches, aller verschiedenen Dichtungsarten, zunächst für die oberen Schulklassen, mit besonderer Hinsicht auf die weibliche Jugend. Herausgegeben von J. C. A. Heyse und F. Sickel. gr. 8. Magdeburg. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Störig, J. G. H., evangelische Bilder-Predigten über epistolische und über freie Texte. gr. 8. Magdeburg. 18 Sgr.

Brand, J., die allgemeine Weltgeschichte nach ihren drei Hauptabtheilungen in die ältere, mittlere und neuere Zeit; in 3 Tabellen. Fol. Frankfurt. 1 Rthlr.

Franceson, C. F., neue französische Sprachlehre für Deutsche. Zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterricht. 2 Theile. gr. 8. Berlin. 20 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im goldenen Baum: Hr. v. Molostwoff, Obrist-Lieutenant, von Carlsruhe; Hr. Mann, Pastor, von Carolath. — In der goldenen Gans: Hr. Baron v. Ungern-Sternberg, Kaiserl. Russischer Hofrath; die Herren Barone v. Lüttwitz, v. Oeisen und v. Richthofen, alle drei von Woylau; Hr. v. Röder, von Salzbrunn; Hr. v. Brandt, General-Landschafts-Rath, von Rossen; Hr. v. Panuwitz, Ober-Forstmeister, und Hr. Wernike, Inspektor, beide von Marienwerder; Hr. Krause, Justitiarius, und Hr. Rimane, Rentmeister, beide von Wirschkowitz; Hr. Schüßler, Kaufmann, von Warschau; die Herren Reh und Reinike, Kaufleute, beide von Frankfurth a. M. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Kaulfuß, Inquisitor, und Rößler, Stadt-Syndicus, beide von Liegnitz; Hr. Theiler, Justitiarius, von Neisse; Hr. Dreßler, Pastor, von Schönau; die Herren Apelt und Hautzschel, Kaufleute, beide von Marklissa; Hr. Boeddinghaus, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. v. Eckartsberg, von Zauche; Hr. v. Tschirschky, von Peuke; Hr. Hohhaus, Kammer-Assessor, von Krotoszyn; Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Pinto, Kammerherr, von Mettrau; Hr. v. Bünau, Major, von Grottkau; Hr. Hübner, Regierungs-Rath, von Berlin; Hr. Reichert, Land- und Stadtgerichts-Assessor, und Hr. Koch, Stadt-Syndicus, beide von Brieg; Hr. König, Lieutenant, von Sausenberg; Hr. Haenel, Stallmeister, von Liegnitz; die Herren Gebr. König und Hr. Thamm, Kaufleute, sämmtlich von Frankenstein. — Im goldenen Scepter: Hr. Kanther, Kreis-Richter, von Trebnitz; Hr. Müller, Doct. Med., von Liegnitz; Hr. Guhn, Kaufmann, von Grünberg. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Baron v. Renz, von Grosburg. — In den 2 goldenen Löwen: die Herren Hoffertig und Scholz, Justiz-Commissarien, und Hr. Herrmann, Assessor, alle drei von Brieg; Hr. Friemel, Stadt-Richter, von Löwen; Hr. Jany, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, von Steinau. — Im goldenen Löwen: die Herren Görlich und Schuberth, Hofrichteramts-Räthe, und Hr. Drabich, Inquisitor, alle drei von Neisse; Hr. Wichura, Stadt-Richter, von Ohlau; Hr. Gumprecht, Justiz-Commissarius, von Oels; Hr. Wunster, Pastor, von Munsche; Hr. Reldeiß, Kaufmann, von Frankfurth a. d. Oder; Hr. Fiedler, Kaufmann, von Neusalz. — In der großen Stube: Hr. Conradi, Stadt-Richter, von Herrnstadt; Hr. Marks, Stadt-Richter, von Wartenberg; Hr. Wuttke, General-Pächter, von Gurkwitz. — Im großen Christoph: Hr. Specht, Apotheker, von Neisse; Hr. Gröger, Pastor, von Langwitz. — Im rothen Hause: Hr. Scharffenberg, Pastor, von Mondschütz. — In Privatlogis: Hr. v. Rosenberg, von Leubus, in Nr. 1857; Hr. Otto, Kanzler, von Leubus, und Hr. Scholtz, Gutsbesitzer, von Diesdorff, beide in Nr. 1652; Hr. Koch, Justiz-Rath, von Trachenberg, in Nr. 1375; Hr. Eisenbeyl, Stadt-Director, von Beuthen an der Oder, in Nr. 1216; Hr. Jüngling, Justiz-Commissarius, von Ulbersdorff, in Nr. 121; Hr. Vogel, Justiz-Secretair, von Frankenstein, in Nr. 906; Hr. Jung, Regierungs-Calculator, von Oppeln, in Nr. 772; Hr. Kahlert, Bau-Inspector, von Reichenbach, in Nr. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.)	Breslau, den 11. August 1821.		
Weitzen	2 Rthlr. 17 Sgr. 8 D'. —	= Rthlr. = Sgr. = D'. —	2 Rthlr. 10 Sgr. 10 D'.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 D'. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 D'. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D'.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. 5 D'. —	= Rthlr. = Sgr. = D'. —	= Rthlr. = Sgr. = D'.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. 8 D'. —	= Rthlr. 18 Sgr. 10 D'. —	= Rthlr. 18 Sgr. = D'.

(Bekanntmachung.) Hierdurch wird bekannt gemacht: daß, zur Bequemlichkeit eines reisenden Publikums, die Straße von Hünern nach Weyde, gegen Erlegung eines Extra-Brückenzolls bei der Brauerey zu Protsch von 1 Sgr, Nominal-Münze pro Pferd ohne Ausnahme, geladen oder frei, hin oder her, durch die Mühle nach der Fleischerey in Weyde von heute an zu passiren ist. Dominium Protsch, den 12ten August 1821.

(Bekanntmachung.) Es sollen folgende ausgearbeitete eichene Stabhölzer: 1. auf der Scheidelwitzer Holzablage 22 Rinken 217 Stäbe Kronengut, 1 Rinken 93 Stäbe Wrackholz, 2. im Leubuscher Forstrevier Forst-Inspection Stoberau 13 Rinken gutes, und 120 Stäbe Wrack; 3. a) im Nimkauer Forstrevier am Praukauer Oderdamm ohnfern des Oderstroms 9 Rinken $20\frac{1}{2}$ Stäbe gutes, 4 Rinken $103\frac{7}{12}$ Stäbe Wrack, b) im Schöneicher Forstrevier auf der Domsewer Ablage 2 Rinken 186 Stäbe Kronengut, zusammen 53 Rinken 244 Stäbe, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist der Licitations-Termin auf den 12. September c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Regierungs-Hause vor dem Regierungs-Secretair l'Hiver angesetzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen, und können die Stabhölzer inzwischen an Ort und Stelle besehen, auch die Verkaufs-Bedingungen bei dem betreffenden Forstbeamten und hier in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend die Verdingung der Lieferung mehrerer Verpflegungs-Bedürfnisse für das Armenhaus zu Creutzburg.) Es soll die Beschaffung nachgenannter Verpflegungs-Artikel für das Armenhaus in Creutzburg in Entreprise gegeben werden, und zwar 180 Scheffel Kartoffeln, 45 Scheffel Kohl- oder Unterrüben, 16 Scheffel Möhren, 2 Scheffel grüne Bohnen und 50 Schock Kraut. — Entrepreneurs, welche willens sind, diese Lieferung zu übernehmen, werden eingeladen, in dem auf den 24sten August a. c. anberaumten Termine in dem Landräthlichen Amte zu Creutzburg zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu erfahren. — Der Mindestfordernde bleibt an sein Gebot gebunden, bis der Zuschlag erfolgt, der deshalb unbedingt vorbehalten wird; auch ist der Mindestfordernde verpflichtet, eine Kaution gleich bei der Licitation mit 10 pCt. im Betrage zu bestellen. Oppeln den 28. July 1821.

Königliche Regierung. Erste Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Es wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß die Besitzer eines zeither unter unserer Administration gestandenen Hütten-Etablissements, in der Nähe von Schreiberau, beschlossen haben, die dazu gehörigen Gebäude, da ihnen selbige durch den Ankauf eines andern Werkes entbehrlich geworden sind, aus freier Hand zu verkaufen. Es sind diese Gebäude an und für sich, und weil sie in einer Gegend gelegen sind, wo die Holzpreise und Arbeitslöhne niedrig stehen, auch weil das Holz bis vor die Thür angeschwemmt werden kann, und überdieß Aufschlagewasser für Maschinen in einer, jedem Bedürfnisse entsprechenden, Menge und mit hinreichendem Gefälle unmittelbar in der Nähe vorhanden sind, zu allerlei Fabrik-Anlagen, insbesondere aber zur Anlage von Pulver- und Papier-Mühlen ganz vorzüglich geeignet. Eine detaillirte Beschreibung dieser Gebäude und der Situations-

Plan des Werks sind zur Einsicht eines Jeden in unserer Registratur niedergelegt worden, und soll demnächst Kauflustigen, wenn sie sich deshalb bei uns melden werden, wegen der Verkaufs-Bedingungen, das Nähere eröffnet werden. Für diejenigen, welche wegen Anlegung einer Pulver-Fabrike hierauf reflectiren wollen, fügen wir noch hinzu, daß es uns möglich seyn würde, ihnen einen nicht unbeträchtlichen Absatz nachzuweisen. Brieg den 8. July 1821.

Königl. Preuß. Ober-Berg-Amt für die Schlesischen Provinzen.

(Thorschreiber-Häuser-Verkauf.) Die Thorschreiber-Häuser am Glogauer und Polnischen Thore zu Guhrau, am Glogauer und Oder-Thore zu Steinau und am Herrnstädter Thore zu Winzig sollen auf höheren Befehl öffentlich an den Meistbietenden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung zur freien Verfügung des Erwerbers, verkauft werden. Hierzu sind Termine, für das Thorschreiber-Haus zu Winzig auf den 10ten September 1821, für die Thorschreiber-Häuser zu Guhrau auf den 11ten September 1821, und für die Thorschreiber-Häuser zu Steinau auf den 17ten September 1821, anberaumt worden, und werden an den gedachten Tagen auf den Special-Steuer-Aemtern dieser Oerter abgehalten werden. Die Kauf-Bedingungen für gesammte oben genannte Thorschreiber-Häuser können in dem hiesigen Königl. Haupt-Steuer-Amte, und bei den Special-Steuer-Aemtern wo der Verkauf geschehen soll, eingesehen werden. Wohlau den 6ten August 1821.

Thiel, Ober-Steuer-Inspector.

(Verkäufliche oder zu verpachtende Branntweinbrennerey.) Nach hohem Befehl Einer Königl. Hochpreislichen Regierung soll die Ende des kommenden Monats pachtlos werdende, vor der Stadt belegene Rentamtliche Branntweinbrennerey im Wege der öffentlichen Licitation verkauft, oder resp. auf Erb- oder Zeitpacht, und letztern Falls auf 3 Jahre, ausgethan werden. Der diesfällige Bietungs-Termin steht auf den 3ten September c., von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Kreis-Steuer- und Rentamtlichen Locale fest; und indem wir cautionsfähige Kauf- und Pachtlustige zu diesem Behuf einladen, geben wir zur vorläufigen Kenntniß, daß die Bedingungen und der zum Grunde zu legende Anschlag 14 Tage vor dem Licitations-Termine bei uns eingesehen werden können. Strehlen am 8ten August 1821.

Königl. Kreis-Steuer-Amt.

(Avertissement.) Da auf den obervormundschaftlich genehmigten Antrag der Vormundschaft des minorennen Eigenthümers der Erbscholtisei in dem benachbarten Kräuterdorfe Huben Ferdinand Büttner, nach Maaßgabe des §. 553. Tit. XVIII. Th. 2. des Allgemeinen Landrechts, diese aus einem Haupt-Wohngebäude und mehreren Neben-Gebäuden, Remisen und Stallungen, ingleichen aus einem Morgen Garten- und vier und einem halben Morgen sogenannten Herdainer-Feld-Aeckern bestehenden Erbscholtisei sammt den damit verknüpften Kretscham-, Brennerei- und Fleischerei-Gerechtigkeiten, als welches alles zusammen gerichtsamtlich unter Zuziehung der Local-Gerichte und der erforderlichen Sachverständigen auf 8770 Rthlr. 16 Sgr. 6 D'. Courant abgeschätzt worden ist, im Wege einer freiwilligen Subhastation auf den 29sten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in der Kreuzhof-Kanzlei am Schweidnitzer Thore peremtorisch angesetzten Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden veräußert werden soll; als wird solches den zur Acquirirung von dergleichen Possessionen qualificirten Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht, um sich in diesem Termine zur gesetzten Zeit und Stunde an der bezeichneten Gerichtsstelle einzufinden, und ihr Gebot in der Erwartung abzugeben, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn die Vormundschaft und die obervormundschaftliche Behörde das Gebot annehmlich finden sollte, diese Possession werde zugeschlagen werden. Zu den Haupt-Bedingungen gehört die baare Zahlung der Halbscheid des Gebots binnen 4 Wochen nach Publication des Adjudications-Bescheides und die einstweilige Erlegung einer annehmlichen Caution von 1200 Rthlr. klingendes Courant auf Abschlag des Kauf-Pretii am Schlusse des Subhastations-Termins, welcher, wenn solcher noch Vormittags ganz abgeschlossen werden kann, Nachmittags nicht fortgesetzt wird. Die noch übrigen Bedingungen sammt den Taxen sind in den Gerichtstagen des Judicii

Mittwochs und Sonnabends in jeder Woche in dessen schon bezeichneter Kanzlei näher nachzusehen. — Zugleich werden alle diejenigen, welche als Real-Prätendenten einen Anspruch an besagte Grundstücke zu haben glauben, vorgeladen, in diesem Termine sich damit zu melden, und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls sie damit präcludirt werden, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Breslau den 3. Juny 1821.

Reichsgräflich von Kolowratsches Fidei-Commiß-Gerichts-Amt Corporis Christi.

(Aufgebot.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gericht wird das sub dato Grüssau den 29sten September 1795, den 31. October 1799 auf das Haus des Kaufmann Joseph Wihard sub Nro. 92. zu Liebau und auf sämmtliche liegende Gründe desselben ausgestellte und verloren gegangene Hypotheken-Instrument über ein für den Königl. Fiscum als Universal-Nachfolger des vormaligen Cistercienser-Stifts Grüssau eingetragenes Capital von 4000 Rthlrn. hierdurch öffentlich aufgeboten, und der Innhaber dieses Instruments, als Eigenthümer, Cessionarius, Pfand- oder Briefs-Innhaber, oder der sonst in dessen Rechte getreten ist, hiermit vorgeladen, in dem zur Anerkennung seiner etwannigen Ansprüche auf den 30. November c. a. Vormittag um 9 Uhr anberaumten Termine an hiesiger Gerichtsstelle entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Information und Vollmacht versehenen Stellvertreter zu erscheinen, seine Ansprüche an das in dem gedachten Instrumente verschriebene Capital gehörig anzumelden und zu bescheinigen, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß er mit allen seinen Rechten und Ansprüchen an das erwähnte Capital und Instrument so wie an das verpfändete Grundstück präcludirt, und das Instrument aber amortisirt werden wird. Grüssau den 2ten August 1821.

Königliches Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts-Güter.

(Edictalcitation.) Unterm 26sten April 1806 entwich der Schichtmeister David Albrecht von Myslowitz aus, mit seiner Ehegattin und Kindern, welche namentlich nicht zu ermitteln gewesen, und nahm, den damals eingezogenen Nachrichten zufolge, seinen Weg über Krakau nach österreichisch Gallizien. Ueber sein Vermögen wurde Concurs eröffnet, die Masse ergab jedoch bei ihrer Distribution einen Ueberschuß, der nunmehr von dem Königl. Fisco in Anspruch genommen wird, der zugleich auf Todeserklärung des seit jener Zeit Verschollenen angetragen hat. Das unterzeichnete Königl. Berg-Gericht ladet daher im Auftrage Eines Königl. Preuß. Hochpreißl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien den entwichenen Schichtmeister David Albrecht so wie seine mit ihm außer Landes gegangene Familie und die hier etwa zurückgebliebenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vor, sich schriftlich oder persönlich zu melden, spätestens aber in dem zu seiner Vernehmung auf den 10ten November c. a. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Berg-Amtlichen Sessionszimmer anberaumten Präjudicial-Termine persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der ꝛc. Albrecht für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen als ein bonum vacans dem Königl. Fisco zugesprochen werden wird. Tarnowitz den 20. Januar 1821. Königl. Preuß. Berg-Gericht von Oberschlesien.

(Guts-Verpachtung.) Die Pachtung eines bedeutenden Gutes, 5½ Meile von Breslau, hat zu vergeben der Justizkommissarius Stöckel, Albrechtsstr. Nro. 1257.

(Offen werdende Gärtner-Stelle.) Ein vorzüglich in der Baumzucht und Pflege der Orangerie wohl erfahrner, mit sehr guten Zeugnissen über seine Aufführung und Geschicklichkeit versehener Gärtner, welcher lange bei großen Obstpflanzungen angestellt gewesen, findet auf nächste Weihnachten zu Kratzkau bei Schweidnitz Unterkommen.

Beilage zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 13. August 1821.)

(Edictal=Citation.) Von Seiten des von Peistel Mittel=Peilauer Gerichts=Amts wird der im Jahre 1813 zur 3ten Compagnie des Reichenbacher Landwehr=Bataillons ausgehobene, im 9ten Schlesischen Landwehr=Regiment als Landwehrmann gestandene, aus Mittel=Peilau Reichenbachschen Creises gebürtige Gottfried Langer, welcher bei Antretung des Rückzuges nach dem Sturm auf Dresden am 28sten August 1813 noch von seinen Cameraden gesehen worden, jedoch wegen Krankheit mit der Compagnie nicht mehr weiter marschieren können, und der also seit jenem Tage vermißt wird, auf Antrag seiner Erben, und nachdem Fiscus keine Ansprüche an dieses Vermögen macht, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 22sten November c. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts=Amts=Canzlei zu Mittel=Peilau bei Reichenbach angesetzten Präjudicial=Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein sämmtliches Vermögen seinen gesetzlichen Erben wird zugesprochen werden. Frankenstein den 15. Januar 1821.

Das von Peistel Mittel=Peilauer Gerichts=Amt. Grögor.

(Bekanntmachung.) Daß die Vertheilung der Fleischer=Meister Wilhelm Langerschen Kaufgelder=Masse aus Wartha, per 412 Rthlr. 1 Sgr. 7 D'., in termino den 27. September d. J. an die bekannten Gläubiger erfolgen wird, wird nach Vorschrift der Allgem. Ger. Ordn. Th. I. Tit. 50. §. 7. hierdurch bekannt gemacht. Camenz den 30. July 1821.

Das Patrimonial=Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

(Subhastation.) Auf den Antrag des Bauergutsbesitzers Carl Güttner zu Baumgarten sollen im Wege der freiwilligen Subhastation dessen sämmtliche Grundstücke, nämlich: 1) das sub Nro. 128. zu Baumgarten gelegene Bauergut, welches nach der gerichtlichen Taxe vom 5. September 1818 auf 6803 Rthlr. 20 Sgr. Courant gewürdiget worden; 2) das sub Nro. 181. in dortiger Feldmark situirte, nach der gerichtlichen Taxe vom 5. September 1818 auf 840 Rthlr. Courant gewürdigte Ackerstück von 5⅓ Sack Breslauer Maaß Aussaat, und 3) die sub Nris. 42. und 43. in Grochwitzer Feldmark gelegenen, auf 800 Rthlr. nach der gerichtlichen Taxe vom 5. September 1818 gewürdigten Wiesen, — in termino licitationis unico et peremtorio den 26sten September d. J. Vormittags um 9 Uhr an den Meistbietenden im Ganzen oder auch Theilweise verkauft werden. Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in jenem Termine in dem Sessions=Zimmer des unterzeichneten Gerichts persönlich zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden mit Einwilligung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 19ten July 1821.

Das Patrimonial=Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Anderweitiges Subhastations=Patent.) Da in dem auf Antrag der Forstmeister Meyerschen Erben und Vormundschaft, zum Verkauf der zu Krobusch Neustädter Kreises sub Nro. 29. belegenen Mühle, den 13ten c. angestandenen Termine kein annehmliches Gebot geschehen; so ist ein neuer Termin auf den 5ten September 1821 früh 8 Uhr im Gute Krobusch selbst anberaumt, wozu Kauflustige, Besitz= und Zahlungsfähige vorgeladen werden, um ihr Gebot zu thun, und zu gewärtigen: daß mit Genehmigung der Erben und Vormundschaft der Zuschlag dem Meist= und Bestbietenden und Zahlenden geschehen wird. Taxa und Kaufsbedingungen sind bei uns einzusehen. Ober=Glogau den 19ten July 1821.

Das Gerichts=Amt Krobusch.

(Guts=Verkauf.) Unterzeichneter ist beauftragt, das mit allen Regalien versehene, im Jahre 1808 für 68,000 Rthlr. erkaufte, vor einigen Tagen zum Theil abgebrannte

Gut Guhlau bei Nimptsch, weil der sehr kranke Besitzer die Sorge des Wiederaufbaues scheut, in freiwilliger Licitation zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich im Termine den 25. August d. J. nach Mittag 3 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten zu melden, bei welchem, so wie bei Herrn Accis-Einnehmer Tietze in Gnadenfrey, das Nähere zu erfragen ist; auch kann das Gut selbst täglich besichtigt werden. Breslau den 7. August 1821. Der Justizkommissarius Stöckel, Albrechtsstraße Nr. 1257.

(Zur Nachricht) diene, daß meine Güter Groß-Mohnau ꝛc. bereits verpachtet sind. Schloß Groß-Mohnau den 11. August 1821. v. Mandel.

(Obst-Vermiethungs-Anzeige.) Zur öffentlichen Verpachtung des dies Herrschaftlichen, in 6 Obstgärten befindlichen, ganz vorzüglichen Obstes ist ein Termin auf den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Canzelei anberaumt. Zahlungsfähige Pacht-Liebhaber werden hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage allhier zu erscheinen, ihr Gebot entweder auf das — in einzelnen — oder in sämmtlichen Gärten anzuhoffende Obst abzugeben, und sodann den Zuschlag — welcher an den Meistbietenden erfolgen wird — zu gewärtigen. Grafenort den 6ten August 1821.

Das Majorat-Herrschaft Grafenorter Wirthschafts-Amt.

Liehr, Ober-Verwalter.

(Jagd-Verpachtung.) Beim Dominio Liebenau bei Auras wird die Feld- und Wald-Jagd zum 1. September c. verpachtet, und vom Wirthschafts-Amte das Nähere bestimmt.

(Offen werdende Milch-Pacht.) Die Milch-Pacht in Pilsnitz, eine halbe Meile vor dem Nicolai-Thore, ist, von Michaeli c. ab, an einen cautionsfähigen und mit guten Attesten seines Wohlverhaltens versehenen Mann billig zu überlassen.

(Häuser-Verkauf und Capitalien-Anzeige.) Verschiedene Häuser in der Stadt, wie auch in den Vorstädten, sind zu verkaufen. Ferner sind sogleich oder Term. Michaelis 3000 Rthlr. zur ersten städtischen Hypothek zu vergeben; dagegen werden gesucht 6000, 4000, 1500, 1000 und 600 Rthlr. Näheres beim

Agent August Stock, äußere Ohlauer Gasse Nro. 1168.

(Pferde-Verkauf.) Ein Paar 6jährige braune, gesunde und fehlerfreie, gut eingefahrne Wagenpferde, Wallachen polnischer Race, sind zu einem billigen Preise; worüber wir Auskunft geben.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Nutzkühe-Auction.) Bei dem Dominio Leonhardwitz Neumarktschen Kreises, bei Auras, sollen Veränderungshalber etliche 20 Stück junge Nutzkühe auf den 24sten dieses Monats August öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

(Auction.) Im hiesigen Armen-Hause, im gerichtlichen Auctions-Zimmer, werden den 15ten hujus, früh um 9 Uhr, eine goldene Kette, ein Paar dergleichen Ohrringe, nebst Carniol-Ring, zehn Gebett Bette und Bettstellen, Leinenzeug, Kleidungsstücke und Hausrath, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant, meistbietend öffentlich versteigert werden.

(Auctions-Anzeige.) Freitags als den 17ten d. M., früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, wird vor dem Nicolai-Thore sub Nro. 47. in dem Hause des Herrn Rüger mehreres Meublement, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, auch Reitzeug und verschiedene andere Sachen, in Courant meistbietend verkauft werden.

(Anzeige für Blumen-Liebhaber.) Endes Unterzeichneter offerirt von seiner schönen Nelken-Sammlung in gesunden Ablegern, mit Nummern und Namen nach der Vermehrung, das Dutzend à 3 Rthlr. Courant, geringere aus allen Classen ohne Nr. und Namen

das Dutzend à 1 Rthlr.; auch von der Tulipanen-Sammlung 100 Stück Zwiebeln in diversen Couleuren à 4 Rthlr., 50 Stück à 2 Rthlr. Cour.; gefüllte Tulipanen das Stück 2 gGr., frühe wohlriechende Tulipanen zur Winterflor das Stück 2 gGr. oder das Dutzend 1 Rthlr. Desgleichen zu Michaeli: ächte Harlemer beste doppelte Hyacinthen-Zwiebeln von div. Couleuren das Stück 4 gGr. 6 Pf. oder das Dutzend 2 Rthlr. 6 gGr. Courant. — Da die Versendungen Anfangs September anfangen und Ende October aufhören, so werden Blumenfreunde ersucht, Bestellungen in postfreien Briefen und Gelder baldigst einzusenden. Brieg den 30. July 1821. v. Ziegler, Hauptmann in der Armee.

(Mauer-Ziegeln), 19,500 Stück scharf gebrannte, bei der Gold-Brücke stehend, sind für einen billigen Preis sogleich abzulassen.

(Neue holländ. Heringe), mit heutiger Post angekommen, pro Stück 4 Gr. Cour., wie auch frischen marinirten Stöhr pro Pfd. 12 Gr. Cour. offeriren,
Breslau den 9ten August 1821.
Jäckel & Schneider, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Extra feines Aixer Oel hat erhalten
F. G. Faber, Nicolai-Straße Nro. 419.

(Tabacks-Anzeige.) Von dem ganz ächten gelben türkischen Taback empfing ich eine bedeutende Parthie, und verkaufe solchen im Ganzen so wie im Einzelnen zum möglichst billigsten Preise. Breslau den 7ten August 1821.
Ernst Christian Geyder, Odergasse.

(Berichtigung.) In Nro. 94. dieser Zeitung, in der von mir gemachten Anzeige über Specerey-Waaren-Preise im Einzelnen, muß es heißen Pökel-Limonien statt Packet-Limonien, welches ich bitte geneigtest zu bemerken. August W. Paschky.

(Anzeige.) Mein Etablissement hierselbst als praktischer Arzt und Operateur zeige ich hiermit ergebenst an. Breslau den 11ten August 1821.
Doctor Lindner der IIte,
wohnhaft am Neumarkt in der grünen Weide.

(Maler-Etablissement.) Ich habe die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich im J. 1803 von hier mit dem festen Vorsatze weggereiset bin, um in der Maler-Kunst gründliche Kenntnisse zu sammeln, und einstens, bei meiner Rückkehr, meinen geneigten Gönnern nach Wunsch und völliger Zufriedenheit prompt aufwarten zu können. Bei meiner jetzt erfolgten Rückkehr bitte ich gehorsamst um geneigtes Wohlwollen, und harre auf Befehl in Portrait-, Oel- und Zimmer-Malerey. Maler Düppi, Taschengasse Nro. 1049.

(Anerbieten.) Herr Goldarbeiter Leweck, auf der Riemerzeile No. 2043., weiset einen hier öffentlich angestellten Lehrer nach, dem seine Amts-Geschäfte erlauben, noch täglich einige Stunden Privat- oder öffentlichen Unterricht zu geben.

(Capitals-Gesuch.) 10 oder 20,000 Reichsthaler, wer diese ganz vortheilhaft gegen dreifache Sicherheit unterzubringen wünscht, erhält Nachweisung bei dem Kaufmann Etzler auf der Schmiedebrücke.

(Lügenhaftes Gerücht.) Ich habe das Unglück gehabt, just heute vor eilf Monaten vom Schlage gerührt zu werden. Da ich nun bis jetzt noch nicht völlig wieder zur vorigen körperlichen Agilité habe gelangen können, so hat auf ärztlichen Antrag Ein Hochlöbliches Königliches Ober-Landes-Gericht zu Breslau geruhet, mich bis zu meiner Wiederherstellung, und bis zur Wiedererlangung der zu Verwaltung meines Amts erforderlichen Kräfte, von Geschäften und Vertretungen zu dispensiren. Vermuthlich von dieser hohen Verfügung haben lügenhafte Novitäten-Apostel Veranlassung genommen, namentlich in Nimptsch, das Ge-

rücht zu verbreiten: ich sey ab officio suspendirt. Ich widerspreche hiedurch öffentlich diesem Gerücht. Frankenstein den 10ten August 1821.

Der Justiz-Commissions-Rath und Stadt-Gerichts-Director Franke.

(Bekanntmachung.) Wucherliche und schlechte Leute benutzen die Unerfahrenheit und den leichtsinnigen Charakter meines zur Zeit noch minderjährigen Sohnes, des Oekonomie-Beflissenen Gustav Belger, und leihen demselben zu unnützen Zwecken Geld, in der Voraussetzung, daß sie dasselbe von mir, oder doch wenigstens von ihm, wenn er sein eigener Herr dereinst seyn wird, verschriebenermaßen zurück erhalten werden. Solche Verführer meines Sohnes mache ich auf die gesetzlichen Vorschriften aufmerksam, denen zufolge dergleichen, einem Minderjährigen gemachte Darlehne nicht nur ungültig, sondern unter gewissen Umständen sogar strafällig sind. Daß ich solche von meinem Sohne gemachte Schulden, zu deren Contrahirung ich nicht meine Einwilligung gegeben, niemals bezahlen werde, versteht sich von selbst, weil er sich nicht in der Lage befindet, in welcher er Schulden zu machen genöthigt ist. Breslau den 11. August 1821. Der Gastwirth und Bierbrauer Belger.

☞ (Anzeige.) Meinen geehrten Geschäfts-Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daſs ich den Marcus Beuthner aus meinen Geschäften entlassen habe. Breslau den 8. August 1821. Louis Schlesinger.

☞ (Anzeige.) Meine geehrte Geschäfts-Freunde ersuche ich hierdurch, an Niemand, ohne meine eigenhändige schriftliche Anweisung, Waaren oder Effecten verabfolgen zu lassen, so wie auch an Niemand Zahlung zu leisten, ohne von mir selbst darüber quittirt zu werden, da ich jedes andere Verfahren nicht anerkennen werde. Breslau den 8. August 1821. Louis Schlesinger.

(Verlorner Mantelsack.) Die Frau Gräfin Dzialynska, wohnhaft in Posen, gegenüber der Hauptwache am Ringe, reiste von Lissa am 7. August nach Breslau, über Rawicz, Trachenberg und Prausnitz, und verlor in dieser Strecke einen Mantelsack von rothem Kalbleder, mit einer eisernen Kette und einem messingnen Schlößchen; im Mantelsack waren in 4 Beuteln, in Heu gepackt, nämlich ein Beutel mit 500 Rthlr., einer mit 300 Rthlr., einer mit 200 Rthlr. und einer mit 180 Rthlr., in allem Ein Tausend Ein Hundert und Achtzig Rthlr., wovon einer mit Poln., die übrigen mit Preuß. Courant gefüllt waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine sehr gute Belohnung und Erstattung der Kosten, diesen Mantelsack am ersten nächsten Post-Amte oben beschriebener Route, oder in Breslau beim Hrn. Commerzien-Rath Stempel, wohnhaft auf der Windgasse No. 294., (woselbst auch der Schlüssel zu dem am Mantelsack befindlichen Schlößchen sich befindet), abzugeben.

(Verlorne Uhr.) Es ist den 10ten dieses eine eingehäusige goldene Warschauer Uhr, am Zifferblatt etwas ausgesprengt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein Douceur auf der Antonien-Gasse im goldenen Ringe beim Herrn Cassirer abzugeben.

(Offerte.) Bei einem Departement eines Königl. Domainen-Amtes in Oberschlesien, wo polnisch und deutsch untermischt gesprochen wird, kann ein junger Mann, welcher sich der Wirthschaft widmen will, gegen ein angemessenes billiges Jahrgeld einen Platz finden. Praktische und theoretische Unterweisung, nebst einer anständigen Behandlung, kann sich derselbe versprechen. Das Nähere ist in portofreien Briefen bei dem Coffetier Herrn. Beißert in Oppeln zu erfahren.

(Offener Dienst.) In der Mitte des September wird ein mit sehr guten Zeugnissen versehener Koch aufs Land verlangt. Man hat sich bei dem Koch in Rackschütz bei Neumarkt zu melden.

(Dienstsuchende.) Eine der Landwirthschaft ganz kundige Wirthschafterin, die sich auch dem Kochen mit unterzieht, sucht, wie eine zweite Wirthschafterin, beide mit den besten

Zeugnissen versehen, die Erstere auf dem Lande, die Zweite hier in der Stadt, Michaeli ihr Unterkommen. Nähere Auskunft auf der Altbüßer-Gasse No. 1671. im Commissions-Comptoir bei C. Preusch.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Reisegelegenheiten.) Dienstag schicke ich Wagen nach Warmbrunn und Altwasser, wo für sehr billiges Fuhrlohn Passagiere mitgenommen werden können. Auch sind auf weitere Reisen täglich Wagen bei mir zu haben. Breslau den 12. August 1821.
Mendel David, wohnhaft im goldenen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Anzeige.) Das Wohnung-Vermiethungs-Büreau ist nunmehr mit fast allen jetzt in Breslau disponiblen Quartieren, über 500 an der Zahl, versehen, und kann sowohl über die billigsten Preise, als die Vorzüge und Mängel einer jeden Wohnung hinreichende Auskunft geben. Ein Kaffeehaus, mit oder ohne Garten, wird gesucht. Breslau den 11. August 1821.

(Zu vermiethen und Spiegel-Verkauf.) In dem neu erbauten Hause an der Promenade Nro. 669. im Place de Repos ist par terre ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller, auf Michaeli zu vermiethen. Auch kann der Miether sich des sehr angenehmen Gartens mit zum Vergnügen bedienen. — Es sind auch daselbst 3 Stück neue große Spiegel wegen Veränderung billig zu verkaufen.

(Zu vermiethen.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist auf der Altbüßer-Gasse in Nro. 1652. der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist nächste Michaeli in einem der Hinter-Gebäude auf der Carlsgasse Nro. 735. eine Wohnung par terre von 3 Stuben, 3 Alkoven, einer Küche nebst Bodengelaß, und ist das Nähere im Comptoir zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Ein großes gut meublirtes Zimmer im ersten Stock vorn heraus ist sofort als Absteige-Quartier zu vermiethen. Auskunft giebt der Agent Pillmeyer, Ritterstraße Nro. 1619.

(Keller zu vermiethen.) In dem Hause Nro. 1970., im ersten Viertel auf der Schmiedebrücke, ist ein Keller, für einen Büttner- oder Schuhmacher-Meister sehr geeignet, diesen Term. Michaeli zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause 2 Stiegen hoch.

Literarische Nachrichten.

TOD UND ZUKUNFT.
Eine Anthologie für edle Menschen.
Herausgegeben
von
Joh. Hugo Wyttenbach.
Zweite verbesserte Auflage.
Leipzig, Druck und Verlag von J. F. Gleditsch. 1821.
1 Rthlr. 20 Sgr.; Velinp 2 Rthlr. 15 Sgr. Ct.

Anstatt jeder Anzeige diene der wörtliche Auszug aus dem Briefe eines der verdienstvollsten und geachtetsten Gelehrten (des Hrn. Oberkonsistorialrath Dinter in Königsberg), welcher hier mit dessen Erlaubniß angeführt wird:

„Ja, mein Theuerster, die Wyttenbachische Sammlung hat mich ernst und freundlich ange-„sprochen. Hackers Thanathologie in mehreren Bänden ist allerdings reicher ausgestattet, auch wohl

„vielseitiger; aber sie wirft auch Alles, Gutes und Schlechtes zu bunt durch einander, als daß man „ganz mit ihr zufrieden seyn könnte. Wyttenbach hat durchaus geschmackvoller gewählt und ist „reicher an Erzeugnissen des Alterthums, die im Gewande der besten Uebersetzungen den heimischen „Boden betreten. Ich habe das Buch gebildeten Jünglingen mitgetheilt, und es hat sie fast eben „so stark ergriffen, als mich, dem Tod und Zukunft schon so nahe liegen. Der Prediger, der „über Gegenstände dieser Art so oft sprechen muß, kann deß etwas kaum entbehren, wenn er „nicht in Gefahr gerathen will sich auszupredigen, und zu wiederholen. Der Jüngling reifern „Urtheils wird hier vielfältige Veranlassung finden die verschiedenen, zum Theil entgegengesetzten „Ansichten zu vergleichen, zu prüfen, zu würdigen. Der Unreife möge es nur unter weiser Leitung „lesen, daß ihm die Stellen, welche den Selbstmord entweder wirklich entschuldigen, oder doch zu „entschuldigen scheinen, und die, welche die Euthanasie vom Glauben an Fortdauer loszuketten ver„suchen, nicht gefährlich werden.

„In einem Zeitalter, das zwischen Paroxysmen und Erschlaffung so selten die Mitte hält, ist „Manches gefährlich, was es sonst nicht war. Doch auch diese Sammlung ist in den meisten Stellen „dazu geeignet, Kraft über die Erschlafften und Ruhe über die Erhitzten auszugießen. Möge es „geschehen!

„Königsberg den 18. May 1821. *Dinter.*"

(Ist bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben.)

Kritische Untersuchung
der
ersten Grundsätze der Geologie,
in einer Reihe von Abhandlungen.
Von
G. B. Greenough,
Präsidenten der geologischen Gesellschaft rc.
Aus dem Englischen.
Weimar, im Verlage des G. H. S. privilegirten Landes-Industrie-Comptoirs.

Inhalt der acht Versuche.

I. a) Ueber Schichtung; b) über Lagerung der Gebirgsmassen. II. a) Ueber die Gestalt der Erde; b) über die statistische Figur der Erde; c) über die wirkliche Figur der Erde. III. Ueber die Ungleichheiten, welche auf der Oberfläche der Erde vor der Sündfluth existirten und die Ursachen derselben. IV. a) Ueber die Formationen; b) über allgemeine und partielle Formationen. V. Ueber die Reihenfolge der Gebirgsarten. VI. Ueber die Eigenschaften der Gebirge, als mit ihrem respectiven Alter verbunden. VII. Ueber die Geschichte der Gebirgslager, als aus ihrem versteinerten Inhalte genommen. VIII. Ueber Gänge.

Die Uebersetzung dieses interessanten Werkes ist von einem des Gegenstandes und der Sprache völlig mächtigen Gelehrten verfertigt. — Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Vergangene Jubilate-Messe wurde ausgegeben:

Sam. Cooper's
neuestes Handbuch der Chirurgie,
in alphabetischer Ordnung,
nach der dritten englischen Original-Ausgabe übersetzt, durchgesehen und mit einer Vorrede
von
Dr. L. F. v. Froriep.
Sechste Lieferung.
gr. Med. 8. Weimar, im Verlage des G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoirs.

Mit dieser sechsten Lieferung, welche die Buchstaben U bis Z umfaßt, ist nun die Uebersetzung dieses Werkes beendigt, wozu Jeder, der ein gründliches Urtheil zu fällen vermag, der Teutschen Literatur gratuliren muß. Es ist zwar die Teutsche Bearbeitung hie und da schon mit einigen Zusätzen

versehen, wie z. B. in dieser sechsten Lieferung S. 399 u. ff. Um aber die Brauchbarkeit des Werkes noch mehr zu erhöhen, wird möglichst bald ein Supplement, von Hrn. Hofrath Chelius, Professor der Chirurgie zu Heidelberg gearbeitet, geliefert; und diesem, nebst der Vorrede, auch die Register zu dem ganzen Werke angefügt werden. — Der Preis der vollständigen Uebersetzung in drei starken Bänden ist 9 Rthlr. 15 Sgr. Courant, und das Werk durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes von uns zu bekommen.

(Vorstehend genannte beiden Werke sind in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen Buchhandlung zu haben.)

Gedrängtes

Handwörterbuch der deutschen Sprache

mit

Bezeichnung der Aussprache und Betonung,

nebst

Angabe der nächsten sinnverwandten Wörter.

Nach

den größern Wörterbüchern von Adelung, Campe, Eberhardt, Heinsius etc. und den besten deutschen Sprachforschern bearbeitet,

und

als ein wohlfeiles und bequemes Hülfsbuch für die gebildeten Stände, Geschäftsleute und die studirende Jugend, so wie für Ausländer und überhaupt alle diejenigen bestimmt, welche sich in der deutschen Schrift- und Umgangssprache fehlerfrei und gut ausdrücken wollen.

Mit einer kurzen Sprachlehre und einer Tabelle der unregelmäßigen Zeitwörter.

Bei dem allgemein gefühlten Bedürfniß eines solchen Werkes erwartete man mit Verlangen das Erscheinen desselben. Wir eilen daher dem Publikum anzuzeigen, daß die erste Abtheilung, die Buchstaben A bis L, die Sprachlehre und die Tabelle in sich fassend, jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) zu erhalten ist. Die zweite erscheint im Laufe dieses Sommers und wird pünktlich zur Michaelis-Messe dieses Jahres abgeliefert. Bis dahin soll, um durch Wohlfeilheit diesem Buche überall Eingang zu verschaffen, der gewiß niedrige Preis von 3 Rthlr. 20 Sgr. Courant für 56 bis 60 eng, mit Nonpareille-Schrift auf weiß Median-Papier gedruckte Bogen, Statt finden.

Jeder lobpreisenden Empfehlung enthalten wir uns, und bitten nur die von allen Buchhandlungen unentgeldlich zu erhaltenden Probebogen und ausführlichen Anzeigen nicht unbeachtet zu lassen.

Erfurt, im Juny 1821. Keyser'sche Buchhandlung.

Bei uns sind erschienen und durch jede solide Buchhandlung (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Anleitung zum Studium des Bergbaus und Hüttenwesens auf der Berg-Academie zu Freyberg, von W. A. Lampadius, Berg-Commissionsrath und Professor der Chemie und Hüttenkunde. 8. Geheftet 3 Sgr.

Diese kleine Schrift wird nicht nur denen, welche auf der Berg-Academie zu Freyberg studieren wollen, äußerst willkommen seyn, sondern auch denjenigen, welche dieses merkwürdige Institut, auf welchem Männer aus allen Ländern Europens ihre Studien vollenden, näher kennen zu lernen wünschen.

Gehörige Würdigung des Karlsbader Säuerlings, auf chemische und sonstige Erfahrungen gegründet durch W. A. Lampadius. 8. Geheftet 7 Sgr.

Diese Schrift von einem der vorzüglichsten Chemiker ist interessant für jeden Naturforscher, und besonders lehrreich für diejenigen, welche das Karlsbad ihrer Gesundheit wegen besuchen.

Die Mineralogen, Georg Agricola zu Chemnitz im sechszehnten, und A. G. Werner zu Freyberg im neunzehnten Jahrhundert. Von Dr. Fr. L. Becher. gr. 8. Geheftet 10 Sgr.

Diese biographische Zusammenstellung zweyer, zu verschiedenen Zeiten um die Mineralogie hoch

verdienter Männer wird nicht nur dem Wunsche jedes Mineralogen, sondern überhaupt jedes wissenschaftlich gebildeten Mannes entsprechen.

Was wäre Sachsen ohne seinen Bergbau? Zur Beherzigung für Patrioten beantwortet von C. F. Hallbauer. 8. Geheftet 5 Sgr.

Der Herr Verfasser, welcher aus den zuverläßigsten Quellen schöpfte, zeigt uns hier die Wichtigkeit des sächsischen Bergbaues, dessen hoher Werth nur zu oft verkannt wird.

Beiträge zur Kenntniß von Italien, vorzüglich in Hinsicht auf die mineralischen Verhältnisse dieses Landes, gesammelt auf einer im Jahre 1817 unternommenen Reise nach Neapel und Sicilien von E. G. Freyh. v. Odeleben. 1ster und 2ter Theil mit Kupfern und Charten. 8. 3 Rthlr.

Nicht bloß für den Mineralogen interessant, indem über Italien in dieser Hinsicht noch sehr wenig gesagt ist, sondern auch überhaupt für diejenigen, welche dieses europäische Paradies näher kennen und besuchen wollen. Jeden andern wird dies Werk schon durch den humoristisch gewürzten Vortrag anziehn.

Der Sieg des reinen Sinnes oder die Schwergeprüften. Ein sittliches Gemälde von W. A. Junker. 2 Thle. 8. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Aechtmoralische Tendenz und angenehmer Vortrag, welche des Herrn Verfassers früheres Werk: „der verhängnißvolle Spazierritt" auszeichneten, sind auch hier zu rühmen und werden jeden Leser ansprechen.

Freyberg im königl. sächs. Erzgebirge, im July 1821. Craz & Gerlach.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau und in allen andern Buchhandlungen ist zu haben:

Herrlich, C., Anleitung zum Bau des Russischen Stubenofens, nebst Bemerkungen über die Mittel, welche in Rußland angewandt werden, um sich in Gebäuden gegen die Kälte zu verwahren. Ein wichtiger Beitrag zur Holzsparkunst. Mit 4 Kupfertafeln. Berlin, bei Stuhr, 1821. 27 Sgr. Courant.

Außer Wohnung und Kleidung wird kein Bedürfniß mehr gefühlt, als sich beim Eintritt des Winters vor Kälte zu schützen und man hat daher vielfältige Versuche gemacht, dies auf die zweckmäßigste und, bei den theuren stets steigenden Holzpreisen, wohlfeilste Weise zu bewerkstelligen. Bekanntlich können hierin die Russen allen übrigen Völkern zum Muster dienen, und der Verfasser der vorliegenden Schrift hat sich um so mehr ein allgemeines Verdienst erworben, daß er solche dem Publikum übergeben, als sie in einer allgemein verständlichen Sprache darüber die erforderliche Belehrung giebt und er selbst sich durch eigene Versuche von der Zweckmäßigkeit seiner Anweisungen überzeugt hat.

Bei Hrn. W. G. Korn in Breslau, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Richters allgemeine Wetterkunde oder *Witterungsregeln* nach den Erfahrungen aller Zeiten für alle Stände und insbesondere für den Landmann und Gärtner. Zum Nutzen und Besten beim Feld- und Gartenbau. 8. 120 Seiten. Geheftet 13 Sgr. Courant.

Wie oft hat man schon gefragt und wird noch fragen, was werden wir für Witterung bekommen? Obiges Büchelchen, in welchem der Verfasser aus alten und neuen Erfahrungen alles sorgfältig gesammelt, geprüft und verordnet hat, welches die deutlichsten Merkmale der Veränderung des Wetters an der Sonne, Mond, den Sternen, in der Luft, im Thier-, Pflanzen- und Mineralreich und am Menschen selbst sind, wird obige Frage jederzeit sicher beantworten.

Leipzig, im July 1821. Carl Cnobloch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.